

zuführen, und die Politik der vollständigen Friedens-
sicherung fortzusetzen, so hält es auch im abessiniani-
schen Konflikt an seiner bisherigen Politik fest.
Der Hoare-Kavalahie-Friedensplan ist einseitig fort-
geleitet worden, und der Septemberplan des
Fünferausschusses zurück, d. h. jenen Plan, nach
dem der Völkerbund Abessinien bei dem inneren Auf-
bau des Landes helfen sollte. Das etwa könnte, nach
Eden, den Rahmen für den „gerechten Frieden“
zwischen Abessinien und Italien abgeben. Seltene Teile
werden von Eden an den Völkerbund verwiesen. Es
gehört keine große prophetische Gabe dazu, um voraus-
zusagen, daß Rom die Idee nachdrücklich ab-
lehnen wird. Eden hat andererseits keinen Zweifel
daran gelassen, daß England an der Sanktions-
politik festhält. Er hat nicht gerade aus-
gesprochen, daß er in Genf die Erdölperle besu-
mten wird, aber sein Wort kann nur in dem Sinne gedeutet
werden, daß Italien die nächste Sanktions-
stufe angebrocht werden soll. Auch die Lan-
zette, doch, wie nunmehr feststeht, Eden als persönlich
zu der auf den 22. März festgesetzten Tagung des
Fünferausschusses nach Genf begibt, zeigt, welch großes
Interesse England an dieser Tagung der kleinen
Sanktionskommission hat. Kein Wunder, daß der
italienische Botschafter in Paris es bei jeder
Vorgelegenheit der Dinge für erforderlich hielt, Herrn Glad-
stone auseinanderzusetzen, wie ungünstig
die italienische Regierung eine Ver-
schärfung der Sanktionen aufnehmen
würde. Zusammenfassend wird man sagen können,
daß die große Rede Edens nicht zur Entpannung der
Gesamtlage oder auch nur zur Entpannung im abessiniani-
schen Konflikt beigetragen hat. Gemäß schloß er zu-
erstlich scharfe Angriffe in der Rede des englischen
Außenministers. Leider aber auch Zusagen oder Ver-
sicherungen, aus denen man auf eine gefundene politische
Entwicklung in Europa schließen konnte.

Der prachtvolle, schon viel belachte
Bühnenschwank jetzt als Tonfilm!

Ein Filmwerk **Veit Harlan** der Schöpfer von
d. Regisseurs „Kraich im Winterhaus“



Ein großer lustiger Film,
nach dem Bühnenstück
von E. Rosenow

IDA WÜST - SUSE GRAF
ILSE FÜRSTENBERG - ERIKA GLÄSSNER
ERHARD SIEDEL - ALBERT LIEVEN
A. von SCHLETTOW - ALFRED ABEL
PAUL BECKERS

Ein Sprühregen von Lachen u. Frohsinn,
ein Spiel voll Laune und Übermut!

Morgen erwartet Sie eine
lustige Premiere!

THALIA

Film-Vortrag

Es spricht Prof. M. Gaertner über

Die Seidenraupenzucht

am Mittwoch, den 26. Febr. 1936, 20 Uhr
im Hotel „Einhorn“. Alle Interessenten
sind herzlich eingeladen. Eintritt frei!

Reichsfachgruppe Seidenbauer E.V.



Tel. 27565

Gegr. 1882

Stärkewäsche, Haushaltswäsche,
Pfundwäsche, Gardinen usw. nur zu

Emil Renson Söhne

Statt Karten.

Ihre Verlobung geben bekannt

Friedel König
Artur Szczepanski

24. Februar 1936

Wiesbaden
Berdersstraße 19

Krolewska-Hula
(Polen)

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten,
unsere herzenguten treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater,
Bruder, Schwager und Onkel, den

Tiefbauunternehmer Adolf Tröster

nach langer schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, wohl-
versehen mit den hl. Sterbesakramenten, durch einen sanften Tod zu sich
zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Frau Anna Tröster, geb. Demel
Adolf Tröster jr. u. Frau, geb. Meier
Wilhelm Kurz u. Frau, geb. Tröster
Elli Lanz, geb. Tröster
Hans Buß u. Frau, geb. Leimer
und Enkelkinder.

Wiesbaden, 23. Februar 1936.
Eltviller Straße 17.

Das feierliche Seelenamt findet **Donnerstag, 27. d. M., vorm. 7.10 Uhr**
in der Kirche zu St. Elisabeth statt. Die Trauerfeier um 10.30 Uhr auf dem
alten Friedhof, Platter Straße, anschließend Beisetzung auf dem Nordfriedhof.
(Der Verstorbene war Mitglied des Kameradschaftsbundes der 87er.)

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

Wiesbaden-Biebrich:

Für Kolonien
und Villen-Kolonie:
von Werder, Kalkeler Straße 5.

Armenruhestraße:
Cimet, Rathausstraße 42.

Burgallee:
Reichsboer, Wiesbadener Str. 84.

Frankfurter Straße:
Bäckerei Wm. Frankfurter Str. 9.

Heppenheim Straße:
Bäckerei Wm. Frankfurter Str. 9.

Mainzer Straße:
Bräuer, Mainzer Straße 11.

Kathausstraße:
Cimet, Rathausstraße 42.
Wm. Kathausstraße 21.
Bräuer, Kathausstr. Ecke Mainzer
Straße.

Wiesbadener Allee und Villen-
Kolonie:
von Werder, Kalkeler Straße 5.

Wiesbadener Straße:
Reichsboer, Wiesbadener Str. 84.

Wiesbaden-Chausseehaus:

Werner, Unter den Bäumen.

Wiesbaden-Dogheim:

Jakob Kroth, Wilhelmminnenstraße 2. Ernst Dehmer, Dogheimer Str. 171.
Philipp Seefisch, Wiesb. Str. 54. Maria Jank, Dogheim, Siedelung.
Anton Rohland, Wiesbad. Str. 27. Kolbbedstraße.

Wiesb.-Schierstein:

Klein, Tahnstraße 1.



V. Zebus Sohn, Wiesbaden-Biebrich.
Gegründet 1830.

Miele

das leichtlaufende
Markenrad.
zu haben in den
Fahrradhandlungen.

Mielewerke A.G.
Gütersloh/Westf.

Zurück.

Dentist

G. Köster

Wir empfehlen:

Dr. Klein Heilmassagier
in der Stadt Wiesbaden

u. Mithelshausen Str. 10
4. Kassege • Jaria 75 Pfennig
Schilling in unseren Verlag und
in allen Buchhandlungen

L. Schellberg'sche
Broschur-Druckerei
Wiesbadener Tagblatt

Bestecke

Silberschalen
Porzellan usw.
Weiler & Co.
Wiesb. Besteck-
fabrikation
Kirchgasse 27, II.
kein Laden.

Zum Erfolg

führt die
keine Anzeige
im
Wiesbadener
Tagblatt



Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 26. d. M., 11 Uhr versteigert
ich in Wiesbaden, Marktplatz 3, 1:
1 Handkoffer (Kratzbill), mit 116 Einrichtungs-
gegenständen, 1 Birne, 1 Speisekammer, eine
Staubuhr, 1 Korb, 1 eiserne Leuchte, 1 Korb-
schrank, 1 Regier-Kasse (Krug), 2 eiserne Koffer,
1 Korb, 1 Korb, 1 Korb, 1 Korb, 1 Korb, 1 Korb,
16 Jagdrevolver u. a. m.
zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Barzahl.
Beizeigerung teilweise bestimmt.

Beutel, Obergerichts-Beizeuger, Wiesbadener.



MUSIK WIE NOCH NIE

Lassen Sie sich einmal den dritten der 5 von
Telefunken, den Telefunken-Super 1543,
den schwundfreien Klappapparat, vorführen! Er
spielt selbstlos. Mit Können TS 43 WLM 207.

Unverbindliche Vorführung durch:

Radio-Seffler

FEERNRUF 24453
Reparaturen

KIRCHGASSE 22
Antennenbau

Alle wichtigen



Familien-Ereignisse

pflegen die Wiesbadener durch das
Wiesbadener Tagblatt mitzuteilen. Das
Wiesbadener Tagblatt ist ja auch das aus-
gesprochene Familienblatt Groß-Wies-
badens mit der höchsten Abonnenten-
ziffer aller Wiesbadener Tageszeitungen
und somit der zuverlässigste Mittler aller
frohen und ernsten Familienereignisse.



Wiesbadener Tagblatt

Statt Karten.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher
Teilnahme und reichen Blumenspenden
sowie die liebevollen Worte im Namen
der Kollegen bei dem Hinscheiden meines
lieben unvergesslichen Mannes

Heinrich Becker

Postamtman I. R.

spreche ich hiermit allen meinen herz-
lichsten Dank aus.

Frau Amalie Becker
geb. Seher-Kreß
Frankenstraße 5

Wiesbaden, den 25. Februar 1936.

Heute verschied nach kurzem schwerem, mit großer Geduld
ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater,
Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Langelüttich

Obertelegraphensekretär I. R.

im Alter von 62 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Elise Langelüttich, geb. Rau, Wwe.
Elise Stuckart, geb. Langelüttich
Willy Stuckart
Hedwig Emmrich, geb. Langelüttich
Ernst Emmrich
Erika Langelüttich
Max Schloßer
und 5 Enkelkinder.

Wiesbaden (Wörthstr. 12), den 23. Februar 1936.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. Februar,
nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Gott der Allmächtige hat unsere liebe Tochter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Ruppert

heute nacht von ihrem schweren, mit großer Geduld er-
tragenem Leiden erlöst, wohlversehen mit den Tröstungen
der heiligen Sakramente.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Elisabeth Ruppert.

Wiesbaden, den 24. Februar 1936.

Yorkstraße 18.

Die Beerdigung findet Donnerstag früh 9 Uhr von
der Leichenhalle des alten Friedhofes an der Platter Str.
aus auf dem Nordfriedhof statt.

Todesfälle in Wiesbaden

Blanche Weiteke, geb. Hubbard,
Rme. 69 J., Wörthstr. 30, + 22. 2.
Veronika Schmitt, geb. Ruchs,
Rme. 66 Jahre, Schwalbacher
Straße 62, + 22. 2.
Wolff Tröster, Tiefbauunter-
nehmer, 60 Jahre, Eltviller
Straße 19, + 23. 2.
Friedrich Langelüttich, Tele-
graphenobersekretär I. R., 62 J.,
Wörthstraße 12, + 23. 2.
Gertrud Kump, ohne Beruf,
50 J., Luxemburgstr. 7, + 23. 2.
Josephine Keller, geb. Hütemeyer,
Rme. 81 J., Friedr. 24,
+ 23. 2.
Karoline Dittmar, geb. Simon,
62 J., Rerodstr. 13, + 23. 2.
Anna Ruppert, ohne Beruf,
64 Jahre, Wörthstr. 18, + 24. 2.
Marie Reinhard, geb. Gärth,
61 J., Schierstr. 9, + 24. 2.

W.-Biebrich.

Frankfurt Trappert, geb. Hamm,
64 Jahre, Ehefrau, Borchhol-
derstraße 3, + 21. 2.
Karoline Koch, geb. Lorenz, Wwe.,
80 J., Feldstr. 4, + 21. 2.
Julie Marquardt, geb. Hoffmann,
Witwe, 67 Jahre, Schierstr.
Straße 84, + 24. 2.
Josephine Rohmann, geb. Reibold,
Ehefrau, 71 Jahre, Sauerstr. 127,
+ 24. 2.

Prinz Karnevals närrische Parade.

Rosenmontag in Mainz.

Es ist stets das gleiche Bild und doch immer wieder neu. Tausende strömen herbei, die Fenster sind gefüllt, Kopf an Kopf gedrängt. Von den Balkonen, von den Laternen flattern die bunten Papierfahnen. Mainz hat in den Farben des Prinzen Karneval geflaggt. Die Luft

einzelnen Funkenkörpers und sonstigen Karnevalsgesellschaften, die vielen Spielmannszüge und Musikkapellen, die unermüdlich die Karnevalsschlager klingen. Mit vollen Händen wurde von den einzelnen Wagen aus das närrische ausgelassene Volk mit Bonbons, Blumensträußen und Schokolade bedacht.

Köstlich schon die erste Gruppe, die meinte: „Alle Dag blau esch e geraegelt Leibel“, ein Spruch, der sicherlich



Bilder vom Mainzer Karnesalszug.

Links: Während sich die Völker rings um Deutschland in den Saaren liegen, geht das deutsche Volk, verkörpert durch einen aufrecht stehenden Arbeiter mit dem Arbeitsgerät in der Hand, gesichert seiner Arbeit nach. — Rechts: Der neue Witz — So'n Part! (DRK-Heimatbilderdienst — Aufn.: Schmidt.)

ist ein bißchen rauh, aber die Sonne scheint, und überdies erwärmt man sich, wenn es nicht anders geht, mit Schunkeln.

Da ertönen Fanfaren. Sie kommen! Man redt die Hölle, man stellt sich auf die Zehen. Man bewundert die alten Gardien in ihren blassen Kofotouniformen und weißen Perücken. Auch die allbekannten „Schwellköpfe“ mit ihren Heger- und Ginefengeseckten tauchen auf wie in jedem Jahr. Dann kommt die erste Senzation: Die uralte Eisenbahn, von der ein weiter Weg zum Rheingoldzug führt. Die „Regentropfen“ fliegen glücklicherweise nicht vom Himmel und machen sich auch musikalisch nicht hören. Aber das Fenster war da, an das sie klopfen sollten und eine Sprengmaschine verprühte sie unbedenklich um ihre irdische Bedeutung. Dann wurde so etwas wie ein Spielbad auf einem großen Wagen vorbeigefahren, und man sah eine Jungfrau, die sich eben zum Kopfsprung anhielt. Der Rauschraum des Hallenbades, der Stadterhaltung in Erinnerung gebracht! „Kann's sein Hallenschwimmbad sein, daß der Wäntzer halt in Wein.“ Das ist aber nicht der „neueste Witz“, sondern der folgt nun: ein Riesenlopp mit einem 1000 langen Bart, daß er in einem Schubkarren mitgeführt werden muß. Die „Kette nach Abland“ wurde von einigen sehr nichtig aussehenden und mit den Händen reibenden Herren ausgeführt. Ein Einzigartiger hielt mit dem Fernrohr Ausschau nach der guten alten Zeit, ohne den „ruhenden Volk“ zu bemerken, der in der Gestalt eines kraftvollen Jünglings das neue Deutschland darstellte. Doch auch ein Käfig mitführ, in den die bekanntlich mackernden Ziegen eingesperrt waren, verhielt sich so selbst. Das große Ei und die „streichende Kuh“, die weder Milch noch Butter spenden will, bildeten den unproduktiven Gegenstand zu dem „kinderreichen Sofa“, dem sich das „Panfatiusbüchlein“ angeschlossen. Ich weiß nicht, wo es liegt, doch erklärte mir ein Mainzer augenwinkend, daß dort in schönen Sommernächten eifrig Bevölkerungspolitik getrieben werde, was übrigens durch eine Pumpe, die Säuglinge aus dem Brunnen holte, in höchst ansehnlicher, man möchte sagen kapitalistischer Weise durchgeführt wurde. Närrisch liefen auch zahlreiche Störche im Zuge mit, die eigentlich noch warten müßten, bis im November der nächste Mainzer Karneval stattfindet. Ohne Politik kommen wir natürlich auch im Fasching nicht aus. Wir erlebten schauernd einen zerbrochenen und in allen Zugen tragenden Völkerrubenspalast sowie einen Gompelrufer, der den gallischen Hahn mit seinen Gefährten anlockte. Ein prächtiger, förmlich goldtriefender Wagen mit dem Prinzen Karneval und dem gesamten närrischen Staatsministerium beendete den Zug.

Nachdem das farbenprächtige Schauspiel verrichtet war, dauerte das lebhafteste Treiben in den Straßen fort, und in den Wirtschaften ergauelte man sich noch lange nach alter Mainzer Sitte an „Wed, Worich, Wol“.

„Alt Roelle Laeven Spruech un Zitate.“

Köln, 24. Febr. Der alte echte Kölische Karneval fand nach dem tollkühnen Aufstich der letzten Tage am Rosenmontag seinen Höhepunkt, als der Zug, die bunte Parade des Prinzen Karneval und seines närrischen Volkes durch die Straßen zog. Schon in den Morgenstunden hat die Stadt ein ungewöhnliches Bild, riesige Menschenmassen, dazwischen bunte Masken der Karren und Karren, wogen durch die Straßen und suchten, soweit sie nicht einen Tribünenplatz sich gesichert hatten, in den Zugtrügen einen guten Platz zu bekommen.

Aus allen deutschen Gauen waren Volksgenossen, z. T. durch Vermittlung der NSG, „Kraft durch Freude“, in die närrische Stadt gekommen. Auch aus dem Auslande, namentlich dem benachbarten Holland, aus Belgien und selbst aus Frankreich, waren Karnevalsströme eingetroffen.

Punkt 13 Uhr nahm der große Zug, der unter dem Motto stand: „Alt Roelle Laeven Spruech un Zitate!“, seinen Ausgang vom Neumarkt, wo schon seit den frühen Morgenstunden als dem Sammelplatz der närrischen Parade ein buntes Gewoge der einzelnen Karnevalskörpers und der vielen Stadtfestorden herrschte. Doch schlugen die Bögen der Begeisterung, als ein Schiffschiff des Hahns des Tages ankündigte. Dann zog bald eine Gruppe nach der anderen vor, die eine bunter und origineller als die andere, dazwischen die vielen Zugtruppen, die bunten Uniformen der

in diesen Tagen seine volle Berechtigung hat. Selbstverständlich, daß über den lokalen Ereignissen auch das allgemeine Geschehen in den entprechenden Sprüngen und Zitäten seine humorvolle Auslegung fand; so mußten auch die Völkerrubenspalastkonferenzen herhalten, deren Wagen die Anschrift trug: „He suchte nix, he merkte nix, viel Glosed zum Kamensdag.“

Prachtvoll eine weitere Gruppe, die besonders den Rederern und Riesenmachern eins auf den Hut gab. Viel belacht wurde der Wagen, auf dem zwei mächtige Stiefel mit einem tiefen Paragrafenkörper karikiert als dem Schiffs eines einst dreinschauenden Juden stehen.

Ein toller Jubel erhob sich, als in seinem Prunkwagen Prinz Karneval von der hohen Stadterhaltung begrüßt und in einem feierlichen Zuge zum Rathaus geführt, wo dem Prinzen der Ehrenturm gereicht wurde.

Unter den vielen Ehrengästen, die von der Tribüne am Rathaus auf dem Altermarkt den Zug bejubelten und dann auch an dem Empfang des Prinzen im Rathaus teilnahmen, sah man u. a. den Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Gauleiter Staatsrat Terhören, die Gauleiter Florian Düffeldorf und Groh, Köln, den Landeshauptmann der Rheinprovinz Baake und St. Gruppenführer Prinz August Wilhelm. Ein wunderbares, buntes Bild bot sich dann den Zuschauern der Zufahrt auf dem Altermarkt, als die Junker hier ihre herkömmlichen „Stippelocher“ tanzten.

„Düsseldorf makt mobil...“

Düsseldorf, 24. Febr. „Düsseldorf makt mobil — zu Scherz und Karrenspiel — gegen Griesgram und Kuderum“ war die Generalidee des diesjährigen Düsseldorf Karnevals. Doch Düsseldorf mobil gemacht hat, bewies bereits die große närrische Parade am Sonntag und das anschließende Fastnachtstreiben in der ganzen Stadt. Den Höhepunkt brachte der Rosenmontagszug, zu dem der Zutritt von auswärtig, sogar aus Holland, Belgien und Frankreich, sehr hart war. Um 11 Uhr begaben sich S. T. Prinz Hermann II. und Prinzessin Benetia, begleitet von reitenden Gardien, in einer Kalesche zum offiziellen Empfang nach dem Rathaus. Hier überreichte im karnevalistisch wundervoll decorierten großen Sitzungssaal der Oberbürgermeister dem Prinzen das Karrenzepter und der Prinzessin einen Fliederstrauß. Dann wurden die Ehrengäste, unter ihnen Generalmajor der Landespolizei

Saiger, General Kühne-Münster, SS-Obergruppenführer Weikel, der Regierungspräsident und Sven Hedin, vor den Thron gerufen und mit Orden ausgezeichnet. An der Rheinterrasse belief nach der Sitzung das Prinzenpaar den Prinzenwagen, und der Rosenmontagszug begann.

Auf den Straßen, durch die der Zug seinen Weg nahm, standen oft in Zehnerreihen Zehntausende in prächtiger Stimmung. Im Zuge marschierten kolossale Musikkapellen und originelle Zugtruppen. Lastkähne entsetzten die Wagen des „mobilmachten Ehemanns“, der „Schwiegermutter-Spionage-Zentrale“, das „Pensionat der ungeliebten Jungfrauen“ usw. Schließlich kam der prunkvolle Prinzenwagen, ganz in Gold gehalten, von zwei lebensgroßen Elefanten gezogen, zwischen denen, hübsch verkleidet, ein Treder in Wirklichkeit den Wagen vorwärtsbewegte. Der Wagen war begleitet von reitenden Prinzenkavaliern in schillernden

Uniformen. Jubel und „Hesau“ brachten dem Prinzenpaar überall entgegen. Die Wagen bewiesen es, die Karren bekräftigten es, wie Düsseldorf mobilmacht hatte. Ein triumphaler Zug!

Der Münchener Faschingszug.

München, 23. Febr. Der Münchener Faschingszug fand heute unter der lustigen Devise: „Freut euch des Lebens!“ Diese Melodie war auch die erste, die den Anfang des langen Aufzuges mit Reitern, Fußgängern und Wagen eröffnete. Die 100 Gruppen liefen sich natürlich nicht alle aufzählen. Die meisten waren sehr geübt und jedenfalls gut gemeint. Schwarze und Roten, Indianer oder „Afrikaner“ konnten ihres Beifalls stets sicher sein. Sehr gelungen war z. B. der „Dunkle Tierfang für geozoologische Bedürfnisse“. Ein Weismurfschädel bei den Menschenfressern, die jetzt statt des Messers eine Maschine haben, bei der auf einer Seite der Mensch hineingelegt und auf der anderen, sogar in verschiedene Sorten getrennt, als fertige Würstchen herausfällt, hatte viel Geisheit zur Folge, wenn dann und wann aus dem Publikum ein junges Mädchen gefangen und in den großen Trichter hineingesteckt wurde. Wilde Reiterherden auf edelsten Pferden, umgeben von Krieger aller Länder, des afrikanischen Äquators, wollten sich an der, eßt Münchener Reiter bemächtigen. Eine „Münchener Gastronomie“ mit Löffeln voll anzüglichster Gerichte: Fettwürstchen zum Hineintreten, Zeitungsentenbraten a la Klaus Baisel, blaues Dinkobrot, eßt Wosau usw. erwarb viel Verständnis. Ein „Großes Stalag-Banoptikum“, ein Beitrag zum Bengt-Bergischen Jirtus-Tierheim war von den Studenten der Staatsschule für angewandte Kunst geschaffen, wirklich sehr originelle Grotesk-Maskierungen von Gauklern, von Menschenaffen und zahlreichen anderen Tieren. Und zweimal, gleich hintereinander erschien Kaiser Wilhelms das erste Mal den ewigen Kaktus beziehend, dem neue Kunstwerke entzogen, das zweite Mal als Begleiterin der Kunst, aber sie steht nicht auf dem Kopf des Zeus, sondern auf dem Kopf des gleichfalls ewigen Spielers und schwingt die Gestalten des Malers und Bildhauers ins Publikum. „Kraft durch Freude“ wurde durch fabelhafte Widelfinder mit entsprechenden Mäthern, auch eine sehr hübsche „Kraft-durch-Freude-Bauern-Jochzeit“ mit dem üblichen Kammerwagen, dem Hochzeitslager mit Gefolge voran dargestellt. Den prächtigen Abchluss bildete der Prinzenwagen der Karneval, die Prinzenkavaliere und der Eiserrat. a. B.



Der Höhepunkt des Karnevals in Köln und in München.

Links: Närrische Masken beim Kölner Karnevalszug. — Rechts: Im Münchener Faschingszug fehlte auch nicht diese lustige Gruppe „Kraft durch Freude“. (Scherls Bilderdienst, K.)

ROMAN VON
HANS HEUER

Susis Fahrt ins Blaue

der Vorlesung.

Der Direktor sahien ein bißchen verlegt zu sein in sie. Er sah sie immer so komisch an, daß sie am liebsten geschacht hätte . . . und vorhin, die Sache mit seinem Jäger.

